

Unsere Zukunftsstraße für alle

Im Rahmen eines Schülerwettbewerbs der Bundeszentrale für politische Bildung hat es sich die 8b der Oscar-Kjellberg-Oberschule Finsterwalde zur Aufgabe gemacht, eine Straße der Zukunft mit vielen nachhaltigen, inklusiven und kreativen Ideen zu erarbeiten.

Die SchülerInnen stellten sich der Herausforderung, einen Ort in der Nähe der eigenen Schule zu suchen, welchen sie selbst oft nutzen und den sie, wenn sie die möglichen Mittel hätten, umgestalten könnten. Hierbei waren der Kreativität und Ideenfindung keine Grenzen gesetzt. Nach der Suche einer passenden Straße- die Klasse entschied sich nach unterschiedlichsten Abwägungen für einen Teil der Brandenburger Straße, der vom Altersheim bis zum Sängerstadt-Center führt -, erkundeten die SchülerInnen die Gegend mit ganz neuen Augen. Sie mussten in Gruppen besprechen, welche Vorstellungen sie von der Zukunft dieses Stadtteils haben, sich einigen, Kompromisse finden, den eigenen Arbeitsprozess reflektieren und mit diesen Ergebnissen ein Modell und eine Präsentation erstellen. Zu sehen, mit welchem Elan und welcher Umsicht auf alle Bevölkerungsschichten der Stadt eingegangen wurde, war eine großartige Erfahrung für alle Beteiligten.

Das leerstehende Sängerstadt-Center und die Umgebung haben es den SchülerInnen besonders angetan. Dort könnten sie sich eine Mall vorstellen, in der es Bioläden, Secondhand-Läden und einen H&M für die jüngere Generation gibt. Eine weitere Idee ist ein Indoorspielplatz, damit Kinder und Jugendliche bei schlechtem Wetter die Möglichkeit haben, sich ausreichend zu bewegen. Die Lerngruppe hat den Ausbau einer möglichen Mall so argumentiert, dass auch ein wirtschaftlicher Faktor wichtig für die Zufriedenheit der Bevölkerung der Stadt ist und somit eventuell noch mehr Menschen nach Finsterwalde zu Besuch kommen und die Stadt finanziell unterstützen. Zudem ist ein H&M vor allem für die jüngere Generation ein wichtiger Aspekt und die Jugend muss nicht extra in eine Großstadt fahren, um shoppen gehen zu können. Dort wo sich der Parkplatz und die Ruinen befinden, soll ein groß angelegter Spielplatz mit viel Grünfläche errichtet werden.

Das Altersheim bleibt bestehen, aber ein zusätzliches Café für Jung und Alt soll errichtet werden, damit dort die Generationen aufeinandertreffen können. Um dies zusätzlich zu unterstützen, haben die SchülerInnen einen Sportplatz erstellt, um dort unterschiedliche Sportarten anbieten zu können. Dafür muss dann der momentane Parkplatz weichen und auch hier wird es viel Rasenfläche geben. Die ältere Generation hat somit die Möglichkeit, den jüngeren MitbürgerInnen bei den sportlichen Betätigungen zuzuschauen oder sich, wenn es körperlich möglich ist, zu beteiligen.

Das Altersheim bleibt bestehen, aber ein zusätzliches Café für Jung und Alt soll errichtet werden, damit dort die Generationen aufeinandertreffen können. Um dies zusätzlich zu unterstützen, haben die SchülerInnen einen Sportplatz erstellt, um dort unterschiedliche Sportarten anbieten zu können. Dafür muss dann der momentane Parkplatz weichen und auch hier wird es viel Rasenfläche geben. Die ältere Generation hat somit die Möglichkeit, den jüngeren MitbürgerInnen bei den sportlichen Betätigungen zuzuschauen oder sich, wenn es körperlich möglich ist, zu beteiligen.

Der Schlosspark soll von seiner Grünfläche her erhalten bleiben. Jedoch wünschen sich die SchülerInnen dort einen kleinen, eingezäunten Bereich für Hunde, die dort frei herumlaufen können. Außerdem würden sie eine öffentliche und barrierefreie Toilette mit Wickeltisch errichten. Eine weite-



re Idee ist, dass der Parkplatz auf dieser Seite ebenfalls weichen muss und eine Kletterwand errichtet wird.

Die SchülerInnen haben sich vorgestellt, dass die Würfelhäuser weichen und dort zwei neue, miteinander verbundene Gebäude entstehen, die möglichst nachhaltig und begrünt errichtet werden. Diese sollen ebenfalls hoch gebaut und langfristig als innovatives und modernes Aushängeschild der Stadt gesehen werden.

Gegenüber vom Sängerstadt-Center bzw. der Mall ist die Vorstellung, dass die an der Straße gelegenen Häuser weichen müssen und die BewohnerInnen zum Beispiel in die leerstehenden Wohnungen oberhalb der Saarlandstraße ziehen. Dort soll ein Restaurant entstehen, in dem es nachhaltiges und regionales Essen gibt, welches vegan, vegetarisch oder mit Bio-Fleisch ist. Dies soll aber alles zu einem erschwinglichen Preis erhältlich sein, damit möglichst wenige Personen aufgrund finanzieller Mittel ausgeschlossen werden. Auch hier setzen die SchülerInnen auf großzügige Grünflächen.



Wichtig zu erwähnen ist, dass in dem gesamten Bereich der Brandenburger Straße keine Autos erlaubt sind. Die asphaltierten Straßen sollen aber bestehen bleiben, damit dort Kinder und Jugendliche mit dem Fahrrad, Skateboard und Inlinern unterwegs sein können. Außerdem besteht so die Möglichkeit, dass Personen, die eine Gehhilfe oder einen Rollstuhl nutzen, alle Bereiche erreichen können. Der Kreisverkehr soll bleiben und weiterhin begrünt sein.

Es soll eine großzügige Beleuchtung und viele Bäume geben.

Nach der Erstellung des Modells führten die SchülerInnen Interviews mit BürgerInnen der Stadt und MitschülerInnen durch. Dabei war es wichtig, auch konstruktive Kritik zu sammeln. So äußerte sich zum Beispiel der Schüler Marvin: „Eigentlich ist das eine gute Umsetzung. Aber durch die ganzen Abrisse entsteht viel Müll, was nicht nachhaltig ist.“ Frau Bigos ist der Meinung,

dass „die Straßensperre gut zum Fahrenlernen von zum Beispiel

Inlinern ist.“ Ebenso positiv äußerte sich Toni Z.: „Die Straße ist nachhaltig und gut konstruiert. Hier können Alt und Jung zusammenkommen.“

Ein krönender Abschluss der Projektphase war der Besuch des Finsterwalder Bürgermeisters, dem Abteilungsleiter Tiefbau und der Fachbereichsleiterin der Stadtentwicklung. Die Klasse war natürlich aufgeregt und hat sich gefreut, Herrn Gampe, Herrn Pinetzki und Frau Schüler die Präsentation und das Modell ihrer Erarbeitung vorführen zu können. Anschließend kam es zu einem Gespräch, bei dem unterschiedlichste Fragen und Themen angesprochen und diskutiert wurden.

Den SchülerInnen ist es natürlich bewusst, dass ihre Ideen nicht in diesem Maße umsetzbar sind. Dennoch war es für alle eine Bereicherung, sich intensiver mit der eigenen Stadt auseinanderzusetzen, Überlegungen anzustellen, wie alle Generationen miteinander leben können und sich mit nachhaltigen Thematiken zu befassen.

Wir bedanken uns bei der Stadt Finsterwalde für das rege Interesse an unserer Zukunftsstraße und freuen uns, wenn die ein oder andere Idee in der Zukunft umgesetzt werden kann.

Christin Schmidt mit ihrer Klasse 8b